



Regierungsrat

Luzern, 2. Juli 2019

## ANTWORT AUF ANFRAGE

A 688

Nummer: A 688  
Protokoll-Nr.: 792  
Eröffnet: 28.01.2019 / Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement i.V. mit  
Justiz- und Sicherheitsdepartement

### **Anfrage Troxler Jost und Mit. über das zunehmende Litteringproblem in der Luzerner Landschaft**

Zu Frage 1: Ist sich die Regierung des zunehmenden Litteringproblems im Kanton Luzern, vor allem auf der Landschaft, bewusst?

Als Littering bezeichnet man das achtlose Wegwerfen oder Liegenlassen kleiner Mengen Siedlungsabfall, ohne dabei die bereitstehenden Entsorgungsstellen zu benutzen. Leider gibt es immer mehr Menschen, die ihre Abfälle wie leere Getränkedosen, Essensreste oder Zigarettenstummel dort wegwerfen, wo sie gerade anfallen. Littering ist ein grosses Ärgernis für alle und hat ökonomische und ökologische Folgen. Das Bundesamt für Umwelt schätzt den in der Schweiz durch Littering verursachten Schaden auf rund 200 Millionen Franken jährlich. Der grösste Teil (75 Prozent) muss von den Gemeinden für Reinigungsarbeiten aufgebracht werden. Für Bauernfamilien bedeutet dies, dass sie entlang von Wegen und Strassen immer mehr Zeit für das Zusammenlesen von Abfällen aufwenden müssen.

Rückstände von Littering können ins Tierfutter gelangen, wenn weggeworfene Alubüchsen bei der mechanischen Futterernte verhäckselt werden, mit dramatischen Folgen für die Tiere. Reste von Zigarettenstummel, die ins Wasser geworfen werden, können von Fischen aufgenommen werden.

Die Ursachen von Littering sind vielfältig und haben mit den veränderte Konsum- und Ernährungsgewohnheiten oder dem Freizeitverhalten der Bevölkerung zu tun («Wegwerfgesellschaft»). In der warmen Jahreszeit ist Littering besonders augenfällig – vor allem an Seeufern, Plätzen und Bahnhöfen. Häufig sind Unachtsamkeit und eine fehlende Kinderstube der Grund, auch das soziale Umfeld (Gruppendruck) kann eine Rolle spielen. Littering ist ein gesellschaftliches Problem und lässt sich nur im Verbund mit allen Beteiligten lösen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass unserem Rat Littering sehr wohl als Problem bekannt ist.

Zu Frage 2: Ist die Regierung der Meinung, die geltenden Sanktionierungsmöglichkeiten (Ordnungsbussen) reichen für die Bekämpfung des Litteringproblems, oder müsste man nicht vermehrt Präventiv- und Aufklärungsarbeit leisten?

Im Kanton Luzern ist die Problematik seit längerem erkannt und wird seit 2009 im Ordnungsverfahren sanktioniert. In den vergangenen Jahren sind von der Polizei rund 200 Bussen pro Jahr ausgestellt worden. Dieses Verfahren hat sich zwar formell bewährt, eine Abnahme der Problematik ist jedoch nicht feststellbar.

Auch aus diesen Gründen erachtet es unser Rat als richtig, die bestehende Aufklärungsarbeit fortzusetzen (siehe Antwort zu Frage 3) oder allenfalls unter der Federführung der Gemeinden zu verstärken.

Zu Frage 3: Wo und wie sieht die Regierung Handlungsbedarf bei der Präventiv- und Aufklärungsarbeit, zum Beispiel bei den Schulen, bei den Vereinen oder bei der Bevölkerung allgemein?

Da das Bussenregime kaum Wirkung zeigt, sind Prävention und Aufklärungsarbeit nötig. Im Kanton Luzern sind die Gemeinden respektive Gemeindeverbände für die Siedlungsabfälle und damit auch für die Littering-Sensibilisierung zuständig. Hauptpfeiler ist die Aufklärungsarbeit im Elternhaus und in den Schulen: Im heute üblichen Abfallunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler den bewussten Umgang mit Abfällen und Ressourcen. Abfallpädagoginnen und -pädagogen besuchen die Schulklassen und vermitteln während zwei bis drei Lektionen Abfallwissen. Das Angebot richtet sich an Klassen der 2. und 5. Primarschule sowie der 2. Oberstufe und ist für die Schulen kostenlos. Es wird von den Gemeindeverbänden REAL (Recycling, Entsorgung und Abwasser Luzern) und GALL (Gemeindeverband für Abfallentsorgung Luzern-Landschaft) finanziert. Die Agentur Umsicht ist für die Umsetzung im Kanton Luzern zuständig. Im Umweltunterricht «Abfall und Konsum» setzen sich die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit der Umweltlehrperson alltagsnah mit ihrem eigenen Konsumverhalten und dessen Auswirkungen auf die Umwelt auseinander. Dazu gehört auch das Thema Littering. Im Verbandsgebiet von REAL besuchten im Schuljahr 2017/18 rund 1'600 Schüler in 86 Schulklassen den Abfallunterricht. Im Vorjahr waren es sogar 94 Klassen mit etwas über 1'700 Schülern. Weitere Informationen zum Abfallunterricht im Kanton Luzern und zu weiteren Schulangeboten finden sich auf der Website [www.ublu.ch/angebot/umweltunterricht](http://www.ublu.ch/angebot/umweltunterricht).

Zu diesen Sensibilisierungsmassnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände kommen Events in den Gemeinden wie die Kampagne „Luzern glänzt“ oder der jährliche nationale „Clean-Up-Day“ im September, an dem zahlreiche Gemeinden und Schulen teilnehmen, um die Rückstände des Litterings einzusammeln und korrekt zu entsorgen.

Wie oben ausgeführt sind gelitterte Abfälle Siedlungsabfälle. Die Zuständigkeit für Informationen an die Bevölkerung und deren Entsorgung liegt bei den Gemeinden. Der Regierungsrat unterstützt den von den Gemeinden respektive Gemeindeverbänden eingeschlagene Weg, der den Fokus auf die Aufklärungsarbeit in den Schulen legt.

Zu Frage 4: Wie könnte man bei den Präventivmassnahmen die verschiedenen Akteure des Litteringproblems (Kanton, Gemeinden, Bauernverband, Umweltverbände, Vertreter der Fastfood- und Take-away-Branche) miteinbinden?

Gelitterte Abfälle sind Siedlungsabfälle – die Zuständigkeit für Informationen an die Bevölkerung und deren Entsorgung liegt bei den Gemeinden. Daher hat weder der Regierungsrat noch die Dienststelle Umwelt und Energie in der Vergangenheit zu dieser Thematik Empfehlungen abgegeben. Unsere Fachstellen sind aber gerne bereit, Gemeinden respektive Gemeindeverbände bei der Gestaltung von zusätzlichen Präventivmassnahmen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen.

Zu Frage 5: Würde die Regierung eine kantonale Anti-Littering-Kampagne begrüßen und unterstützen? Falls ja, wie könnte so eine Kampagne aussehen (evtl. analog der Stadt Bern: «Subers Bärn – zäme geits»)? Man kennt solche Kampagnen bei anderen Themen aus dem Gesundheits- und Sozialdepartement, wie zum Beispiel «Luzern bewegt», «Luzern tanzt» oder «Luzern singt».

Wie in den Antworten zu den Fragen 3 und 4 ausgeführt, liegt die Zuständigkeit für die Information und die Sensibilisierung bei den Gemeinden. Seit nunmehr 20 Jahren läuft beispielsweise die Aktion der Stadt Luzern «Luzern glänzt», aktuell mit der Aktion «[Putztüüfeli on tour](#)». Eine eigene Kampagne des Kantons, wie dies 2009 bei der Einführung von Sofortbussen bei Littering noch der Fall war, ist derzeit jedoch nicht vorgesehen.